

NACHRICHTEN

STOLLBERG

Chaos auf A 72 nach Lkw-Unfall

Viel Geduld benötigten Autofahrer gestern Nachmittag auf der Autobahn 72 zwischen Stollberg-West und Hartenstein. Laut Polizei war ein Lkw vermutlich wegen eines Reifenplatzens geschleudert, hatte die Mittelteilplanke durchbrochen und war gekippt. Der Laster hatte Erde geladen, die sich über die Fahrbahnen verteilte. Ein Pkw kollidierte mit dem Lkw. Beide Fahrer wurden verletzt. Umherfliegende Fahrzeugteile beschädigten zudem drei weitere Autos. Die Autobahn war stundenlang gesperrt. (fp)

WERDAU

Gute Nachricht für das Oldtimertreffen

Das Oldtimertreffen von Nutzfahrzeugen darf weiter auf der Westtrasse stattfinden. Darauf haben sich die Stadt Werdau als Veranstalter und der Kreis Zwickau, zuständig für die Trasse, geeinigt. Damit ist das Verbot von Landrat Christoph Scheurer (CDU) hinfällig. Er hatte befürchtet, dass die neue Straße durch auslaufende Betriebsmittel der teilnehmenden Fahrzeuge beschädigt wird. Für die Schadensbeseitigung wird nun die Stadt aufkommen. (umü)

HOHENSTEIN-ERNSTHAL
Freispruch im
Polizisten-Prozess

Mit einem Freispruch ging gestern der Prozess gegen einen 43-jährigen Polizisten aus Glauchau zu Ende. Er musste sich wegen Körperverletzung im Amt vor dem Hohenstein-Ernstthaler Amtsgericht verantworten. Strafrichterin Anita Gößwald urteilte, dass der Polizist sich durchaus korrekt verhalten hatte. Ein Radfahrer, der entgegen der Einbahnstraße mitten in Glauchaus Innenstadt fuhr, war von dem Polizisten mit einem Griff in den Lenker gestoppt worden. Es gab ein Gerangel, bei dem der 27-jährige Radfahrer Verletzungen davontrug. (upa)

RATHEN/DRESDEN

Wanderweg nach Felssturz wieder frei

Knapp eine Woche nach dem Abbruch von Felsbrocken in der Sächsischen Schweiz ist die Sperrung des Wanderwegs Schwedenlöcher aufgehoben worden. Alle Absturzgefährdeten Brocken wurden beseitigt, teilte das Umweltministerium gestern mit. Generell könnten im Elbsandsteingebirge Steinschläge und Felsstürze aber nicht ausgeschlossen werden. Bei dem Absturz der Brocken unweit des Kurorts Rathen (Landkreis Sächsische Schweiz-Ost-erzgebirge) wurden vorigen Sonntag sieben Menschen verletzt. (dapd)

KLINGENTHAL

Seltener Pokal im Angebot

Ein von einem Leipziger Meister für die 1716 gegründete Klingenthaler Geigenmacher-Innung gefertigter Zinnpokal ist von einem privaten Sammler dem Klingenthaler Musik- und Wintersportmuseum angeboten worden. Ein solcher Pokal ist laut Manfred Gäbler vom Museumsverein ungewöhnlich, üblich waren damals sogenannte Innungskannen. Klingenthal würde den Pokal mit Blick auf 300. Innungsjubiläum 2016 erwerben. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. (tm)

JOHANNGEORGENSTADT

Extremwanderer hat kapituliert

Der Extremwanderer Thorsten Hoyer hat gestern seine 250-Kilometer-Nonstop-Tour auf dem Kammweg bei Johanngeorgenstadt (Erzgebirgskreis) abgebrochen. Als Grund nannte er das Wetter. Gestartet war er am Donnerstag in Geising. (aho)

Sächsische Kitas fordern weniger Kinder pro Erzieherin



Eine Erzieherin für vier kleine Kinder, das wünschen sich die Pädagogen der „Zeisigwaldfische“. Doch derzeit kommen sechs Kinder auf eine Erzieherin. Melanie Gläser (hinten) wünscht sich besonders in den Eingewöhnungsphasen mehr Unterstützung und Zeit für ihre Schützlinge.

FOTO: KRISTIN SCHMIDT

Während der Mangel an Kita-Plätzen bundesweit für Streit sorgt, werben Wohlfahrtsverbände in Sachsen für einen besseren Personalschlüssel in den Einrichtungen. „Weil Kinder Zeit brauchen“ heißt ihre Aktion. Ein Besuch in einer Kita zeigt Gründe.

VON DENISE MÄRKISCH

CHEMNITZ – Kinder beim Spielen im Garten beobachten, mit ihnen basteln, Essen ausgeben und danach eine Einschlafgeschichte: So stellt sich der Laie den Alltag einer Kita-Erzieherin vor. Doch Sachsen, wo im Bundesvergleich überdurchschnittlich viele Kinder in Krippen- und Kindergärten gehen, hat derzeit den zweitschlechtesten Personalschlüssel in Deutschland. Das heißt, dass sich mehr Jungen und Mädchen eine Kindergärtnerin teilen müssen und dass die Erzieher im Dauerstress durch den Tag rotieren. „Darunter leidet zwangsläufig die Qualität der Betreuung“, sagt Anne-Cathrin Otte-Halász, Chefin der Kita „Zeisigwaldfische“ in Chemnitz. Unter ihrer Regie kümmern sich 19 Pädagogen um rund 170 Kinder.

In der Gruppe eins werden derzeit 13 Kinder zwischen einem und knapp drei Jahren betreut. „Besonders die Übergangsphasen sind stressig“, sagt Erzieherin Kerstin Schreier. Dazu gehört das An- und Umziehen für den Aufenthalt an der frischen Luft. Über ein Dutzend Kin-

der muss gebändigt werden. Jeder will zuerst Schuhe und Jacke anziehen. Und die, die fertig sind, wollen sofort raus. Draußen das gleiche Spiel. „Hier brauchen wir einen Rundumblick“, sagt die zweite Erzieherin der Gruppe, Melanie Gläser. Es dauere nicht lange, bis das erste Kind weint, das zweite allein auf Abenteuer tour geht und ein drittes die Stiefel auszieht. Auf alles müssen die zwei Frauen achten. Für individuelle Förderung ist kaum Zeit.

Jeder Tag ist ein Spagat

Entspannt wird die Lage auch bei den etwas älteren Kindern nicht. „Die gesetzlichen Betreuungsschlüssel von derzeit eins zu sechs in der Krippe und eins zu 13 im Kindergarten stehen nur auf dem Papier. In der Praxis ist das Augenwischerei“, sagt Uta Mittag aus der altersgemischten Gruppe. Schließlich beziehe sich der Schlüssel auf Kinder, die in Vollzeit,

also neun Stunden, betreut werden. Viele sind aber kürzer da. Das heißt, dass oft auf eine Erzieherin mehr Kinder kommen, als der Schlüssel ausweist. Für Uta Mittag ist daher jeder Tag ein Spagat. Das gehe beim Schneiden mit Schere und Essen mit Messer und Gabel los. Welches Kind kann es schon, mit wem muss geübt werden. „Dafür brauchen wir Zeit zum Beobachten“, sagt Mittag. Bildung müsse in die Tagesabläufe geschickt integriert werden, anspruchsvoll sein und klare Ziele haben. Vieles sehe entspannt aus, sei aber aufwändig. Mittag: „Wenn wir weniger Kinder hätten, könnten wir individuell und gezielt fördern.“ Das fordere auch der Freistaat Sachsen. Zeit, sich länger als fünf Minuten intensiv um ein Kind zu kümmern, sei aber nicht drin.

Das merkt auch Hortnerin Petra Brantl. „Um jedem Kind das zu geben, was es braucht, müsste ich viel

mehr anbieten. Bei über 20 Kindern ist das schwer.“ Sie würde gern mit den musisch Begabten Gitarre spielen. Ausflüge und Aktionen organisiere sie ohnehin in ihrer Freizeit.

Elternarbeit nimmt zu

Die Leiterin der Kita „Zeisigwaldfische“ sieht wegen des derzeitigen Personalschlüssels die Qualität gefährdet. „Vor allem die Elternarbeit hat zugenommen“, sagt sie. Viele Mütter und Väter hätten großen Beratungsbedarf, zum Beispiel bei Förderanträgen. „Doch für intensive Gespräche fehlt die Zeit, und letztlich leiden die Kinder, wenn das Essensgeld nicht mehr bezahlt werden kann und sie nicht mehr in den Kindergarten kommen“, sagt Otte-Halász. Unterschätzt werde zudem der Verwaltungsaufwand. „Das fängt bei der Dokumentation des Kindeswohles an und hört bei der Praktikantenbetreuung auf.“

Eine Erzieherin für vier Kinder

„Weil Kinder Zeit brauchen“ heißt eine Kampagne der Liga der Wohlfahrtsverbände in Sachsen. Ein Ziel ist die Senkung des Personalschlüssels. Derzeit ist dieser laut Gesetz in der Krippe bei 1:6, im Kindergarten bei 1:13 und im Hort bei 1:20 festgesetzt. Gefordert wird eine Herabsetzung auf 1:4, 1:10 und 1:16. Das Betreuer-Kind-Verhältnis bezieht sich dabei immer auf Vollzeit – 9 Stunden – angemeldete Kinder.

Zeit für Vor- und Nachbereitung

und eine Freistellung der Kita-Leitung ab 100 Kita-Plätze sind weitere Ziele der Kampagne. Am 13. Juni findet eine Hüpfburg-Aktion vor dem Landtag statt, um auf die Probleme in den Kitas aufmerksam zu machen.

Betreuungsquote und Personalschlüssel in Kindertagesstätten nach Bundesländern

Bundesland	Betreuungsquote 0-3 Jahre	Betreuungsquote 3-6 Jahre	Kinder 0-3 Jahre pro Erzieher/in (Stand 2011)	Kinder 3-7 Jahre pro Erzieher/in (Stand 2010)
Baden-Württemberg	18,4 %	97,2 %	3,5	7,9
Bayern	18,6 %	90,3 %	4,0	8,6
Berlin	42,1 %	94,5 %	-	-
Brandenburg	51,0 %	95,5 %	6,2	11,1
Bremen	16,2 %	88,6 %	3,3	7,0
Hamburg	28,7 %	91,3 %	5,1	8,2
Hessen	19,4 %	93,5 %	3,9	8,5
Mecklenburg-Vorp.	50,8 %	95,1 %	5,2	12,6
Niedersachsen	15,9 %	90,4 %	4,1	8,0
Nordrhein-Westfalen	14,0 %	92,7 %	3,6	7,9
Rheinland-Pfalz	20,3 %	97,3 %	3,4	7,1
Saarland	17,8 %	94,3 %	3,2	8,1
Sachsen	42,8 %	95,3 %	6,0	11,7
Sachsen-Anhalt	56,0 %	94,5 %	6,1	10,5
Schleswig-Holstein	18,2 %	87,4 %	3,7	8,1
Thüringen	45,1 %	96,0 %	4,9	11,2

In Berlin erfolgt die Betreuung fast ausschließlich ohne feste Gruppenstruktur.

FP Tilo Steiner

Quellen: Bertelsmann Stiftung/Statistisches Bundesamt Stand: 2010

CDU-Fraktion weicht Sparpaket auf

Nun bestätigt auch die CDU-Fraktion den Schwenk in der Regierungspolitik: Sie tritt beim Personalabbau im Landesdienst auf die Bremse.

VON HUBERT KEMPER

BAD DÜBEN – Von 85.000 auf 70.000 Stellen wollte die CDU/FDP-Regierung die Zahl der Landesbediensteten bis 2020 reduzieren. Das ist nun Makulatur: Denn nach hartem Ringen gab die Unionsfraktion gestern bei ihrer Klausur in Bad Düben einer

„flexibleren Lösung“ den Vorrang. Zwar will man im Kernbereich der Verwaltung bis 2020 das gleiche Verhältnis zwischen Einwohnern und öffentlich Bediensteten erreichen wie westdeutsche Flächenländer. Doch liefern die Personalaufstockung in Schulen und Hochschulen sowie die Verzögerung des Stellenabbaus bei der Polizei von 2020 auf 2025 die Gründe für ein zeitliches Strecken.

Möglich ist das Einlenken durch die komfortable Finanzlage dank unerwartet hoher Steuereinnahmen. Jens Michel, finanzpolitischer Sprecher der Fraktion, votierte vergeblich für ein Festhalten am ursprünglichen Plan.

Mit der Verabschiedung eines

Eckwertepapiers zum Doppelhaushalt 2013/14 bestätigt die Mehr-



Jens Michel
Finanzpolitischer
Sprecher
der CDU-Fraktion

FOTO: CDU

heitsfraktion ihr Eintreten für einen schuldenfreien Haushalt. Kritik übt die Fraktion an der Kommunikation der Regierung. Hintergründe und Ziele der soliden Finanzpolitik sollten der Öffentlichkeit besser als bisher erklärt werden. Regierungssprecher Johann-Adolf Cohausz trat gestern in den Ruhestand. Deutlich

setzt sich die Union von der Haltung der FDP gegenüber den Mitarbeitern des Öffentlichen Dienstes ab. Sie seien ein „unverzichtbarer Partner für ein leistungsfähiges Sachsen“. Gegen die Streichung des Weihnachtsgeldes rollt eine Klagewelle gegen den Freistaat.

Mehr Geld soll das Land für den Öffentlichen Personennahverkehr bereitstellen, heißt eine Forderung an Wirtschaftsminister Sven Morlok (FDP). Um die Spitzenposition im Bildungsbereich zu sichern, sollten so viele Lehrer eingestellt werden, „dass es keine Engpässe gibt“, fordert Fraktionschef Steffen Flath. Finanziell nachsteuern möchte die CDU ebenso im Sozialbereich und, bei der inneren Sicherheit.

Zweifel an Reform der Ausbildung zum Lehrer

Opposition erwartet Nachteile für sächsische Absolventen im Bund

VON UWE KUHR

DRESDEN – Die Einigung in der schwarz-gelben Koalition von dieser Woche zur Reform des Lehramtsstudiums in Sachsen kommt nach Ansicht der Opposition und der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW) um Monate zu spät. Zwar werde dabei die Zahl der Studienplätze bei Grund-, Mittel- und Förderschullehrern kurzfristig verdoppelt, es gebe aber keine Antworten auf drängende Fragen zu einer besseren Entlohnung sowie Berufschancen für sächsische Lehrer, kritisierte Holger Mann, Hochschul- und SPD-Landtagsfraktion.

Der Freistaat verliert durch Altersabgang bis 2020 rund 9000 Pädagogen. Um einen Lehrermangel zu mildern, soll es ab Herbst statt bisher 1000 rund 1700 Plätze für Studienanfänger geben. Sächsische Lehrer gelten im Bundesvergleich als am schlechtesten bezahlt.

Mit dem Abschied Sachsens vom EU weiten System von Bachelor-Master-Studiengängen und der Einführung eines schularbezogenen sächsischen Staatsexamens erweise die Regierung dem Land einen Bärendienst, so Mann. „Nicht wenige Bewerber aus anderen Bundesländern werden deshalb nicht mehr im Freistaat studieren wollen.“

Für die Grünen droht beim Lehramt ein „völlig chaotischer Semesterbeginn“, so ihr Hochschulexperte Karl-Heinz Gerstenberg. Die Entscheidung komme ein halbes Jahr zu spät. Erst jetzt könnte die Besetzung der neuen Stellen beginnen, und das „während die Bewerbungsfristen für das Studium schon angefallen sind“, sagte er.

Problematisch für die GEW ist die starke Abgrenzung der Ausbildung nach Schularten. „Das widerspricht der Schulentwicklung im Bund und beschränkt die Einsatzmöglichkeiten sächsischer Absolventen“, erklärte Landeschefin Sabine Gerold. Da die Studienzeit für die Grund- und Mittelschullehrämter zudem verkürzt werde, „könnten Absolventen deshalb bei der Bezahlung weiter benachteiligt werden“.

PLAUE

Wasserverband will gegen Bank klagen

PLAUE – Die vogtländischen Bürgermeister stimmen bei einer Sondersitzung Mitte Juni darüber ab, ob ihr Wasserverband gegen die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) klagt. Das sagte Verbandsvorsitzender Ralf Oberdorfer (Foto) der „Freien Presse“. Hintergrund ist eine aus dem Ruder gelaufene Zinswette, die mit einem Minus von 61 Millionen Euro in den Büchern des Verbandes steht. Oberdorfer macht falsche Beratung durch die damalige Landesbank Sachsen geltend. Zwischenzeitlich wurde diese von der LBBW übernommen. Oberdorfer lehnt zudem eine Rücktrittsforderung der vogtländischen Piratenpartei ab. Diese hatte ihm Versagen vorgeworfen. „Das Wesen dieses Vertrages war selbst für die besten Experten nicht erkennbar“, sagte der Plauerer Stadtchef. Als der Vertrag im Jahr 2007 abgeschlossen wurde, seien Spezialisten der Sparkasse stets mit am Tisch gesessen. Die Zinswette ging nicht auf, weil die Kapitalmarktzinsen durch die Finanzkrise weiter in den Keller sackten und seitdem dort verharren. Bei Abschluss des Vertrages erwartete man das Gegenteil. (tb)



FOTO: ELLEN LEHNER